



Ein merkwürdiger Fund.

Von Alex. Reichert.

Auf einer Excursion nach dem unweit Leipzigs gelegenen Universitätsholze am 14. August 1887 fand ich u. a. eine sehr große Anzahl von Käfern unter eigentümlichen Umständen.

Am Wege im Grase stand der untere Teil, vielleicht ein Drittel, einer zerbrochenen Weinflasche, der einzige Überrest eines fröhlichen Picknicks. In diesem Flaschenfragment wimmelte es förmlich von Käfern. Ich schätzte die Anzahl der vorhandenen Tiere auf etwa 70 Stück. Viele waren tot, von andern nur noch die festen Chitintteile vorhanden, deren Zusammengehörigkeit nicht mehr festzustellen war.

Wie waren die Käfer dorthin gekommen?

Mit Ausnahme einer einzigen Crepidodera, die vielleicht in ihrem jugendlichen Unverstande absichtslos in ihr Verderben gesprungen war, befanden sich in der Flasche nur Laufkäfer, Mäskäfer und einige Coprophilen. Diese Zusammenstellung läßt mich das Folgende schließen.

Die Laufkäfer, die zwar eigentlich carnivor sind, aber die, wie ich oft am Schmetterlingsköder beobachtet habe, auch Süßigkeiten sehr lieben, haben auf ihren Wanderungen den Flaschenrest, der noch Wein oder dergl. enthalten mußte, aufgefunden und sich mit Vergnügen dem willkommenen Genuß des leckeren Trankes hingegeben. Hinein konnten sie ja, auch die ungeflügelten, da die dicht daran stehenden Grashalme ein leichtes Emporklimmen ermöglichten — aber — als sie nun, des süßen Weines voll, an den Rückzug dachten, da war es ihnen unmöglich, an den steilen Glaswänden in die Höhe zu kommen; sie fielen zurück in die Flüssigkeit, in der sie elendiglich umkamen.

Nach Verdunstung der Flüssigkeit gingen die Käfer in Fäulnis über, und der Geruch der faulenden Tiere lockte die Necrophilen herbei, die beim vollen Schmause saßen, als auch sie das Verhängnis in Gestalt eines Käfersammlers ereilte.

Es wäre übrigens die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der

gefundene Flaschenrest eine doppelte Anziehungskraft für die Aaskäfer hatte, da ich z. B. *Necrodes littoralis* L. wiederholt am süßen Röder fing.

Es fanden sich in der Flasche, soweit eine Bestimmung noch möglich war, folgende Arten:

2 *Carabus nemoralis*, Müll.; 2 *Poecilus lepidus*, Leske; 4 *Poecilus cupreus*, L.; 7 *Calathus fuscipes*, Goeze; 2 *Platynus dorsalis*, Pont.; 2 *Platynus sexpunctatus*, L.; 2 *Pterostichus*. 5 *Necrophorus vespillo*, L.; 1 *Necrophorus interruptus*, Steph.; 2 *Silpha obscura*, L.; 8 *Silpha lunata*, F.; 2 *Pseudopelta sinuata*, F.; 2 *Philonthus*; 1 kleiner Staphylinide. 1 *Crepidodera*.

Besondere Freude bereiteten mir die *Silpha lunata*, da ich dieselben zum erstenmale in der Leipziger Gegend gefunden.

Leipzig.

Das Lebensalter der Insekten.

Über diesen interessanten Gegenstand bringen die „Mitteilungen der angewandten Naturwissenschaften“ einige wichtige Angaben. Im allgemeinen ist die Lebensdauer des ausgebildeten Insektes nur eine kurze, während sie hingegen im Larvenzustande oft eine ungleich lange genannt werden muß. Die Entwicklung des Aaskäfers dauert bis zu vier Jahren, die des Hirschkäfers sogar bis zu 6 Jahren; ja in Nordamerika soll eine Cicade (*Cicada septemdecim*) existieren, die zu ihrer Ausbildung nicht weniger denn 17 Jahre benötigt. Warum, dürfte man fragen, ist die Lebenszeit der Imago meist eine so kurze? Hier spielt zunächst der Kampf ums Dasein eine wichtige Rolle, infolge dessen so viele Insekten ihren frühen Tod erleiden. Beseitigt man diese Hindernisse, so stellt sich das Leben sicher vieler Insekten als ein weit längeres heraus. Dr. Nickerl erhielt beispielsweise das Weibchen des Laufkäfers *Carabus auronitens* 5 Jahre lang am Leben, eines Käfers, der übrigens nach dem dritten Jahre bereits Anzeichen des Alters erkennen ließ. Der goldgrüne Schimmer erblaßte, Fühlerglieder und Fußglieder stießen sich ab, und die Hinterbeine wurden gelähmt. — Derselbe Forscher fütterte eine *Cetonia* 4 Jahre und das Weibchen eines Puppenräubers (*Calosoma sycophanta*) 3 Jahre lang, die aber dann beide gleichfalls Zeichen des werdenden Alters erkennen ließen. Eine Anzahl *Blaps mortisago* erlebten sogar den sechsten Winter und hätten vielleicht auch noch weiter gelebt, wenn sie nicht der Kälte zum Opfer gefallen wären.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [1892](#)

Autor(en)/Author(s): Reichert Alexander

Artikel/Article: [Ein merkwürdiger Fund 167-168](#)